

Serenaden im Albertinum

COBURG - Am Donnerstag, 15. Juli, um 19 Uhr bietet das Gymnasium Albertinum seine traditionellen Serenaden vor den Arkaden des Pausenhofs. Die Besucher erwartet ein sommerlich „leichtes“ Programm von Strauß bis Beatles. Den ersten Teil bestreiten das neugegründete Salonorchester Albert, der Kleine Chor und das Collegium Albertinum. Im zweiten Teil tritt die „Albert's Brass Showband“ zunächst solo auf und fungiert dann als Begleitband von drei Songs der Gesangssolistinnen Anastasia Scheller und Roxana Schmid. Der Abiturient Alexander Fickel stellt eine interessante Komposition für Marimbaphon und Afropercussion vor. Die Schlagzeuggruppe interpretiert eine Bearbeitung der „West Side Story“ und der Große Chor, Solisten und Combo beenden mit einem Lennon/McCartney-Medley die Serenade. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Pausenhalle statt.

Chorjugendtag im Wildpark Tambach

TAMBACH - Am Sonntag, 18. Juli, findet im Wildpark Tambach der Chorjugendtag des Sängerkreises Coburg-Kronach-Lichtenfels statt. Ab 14 Uhr werden sieben Kinder- und Jugendchöre aus der Region sowie ein Kinderchor aus Bulgarien mit einem weit gefächerten Repertoire ihr Können unter Beweis stellen. Auf dem Programm stehen unter anderem bekannte Kompositionen klassischer Komponisten wie Mozart und Schubert, aber auch Melodien mittelalterlicher Li-



Über dem Horizont

Unter dem Titel „Über dem Horizont“ hat der in Coburg lebende Künstler Sreeraj Gopinathan einen Kunstband veröffentlicht. Er enthält poetische Texte und Reproduktionen von Kunstobjekten, Bildern und Zeichnungen. Der opulent aufgemachte Band beginnt mit einem Vorwort des Medienkünstlers Gregor Bendel, der die Entwicklung Gopinathans als „von der Linie über die Farbe zum Licht“ charakterisiert. Thema des gebürtigen Inders ist immer das Ungreifbare, Spirituelle, Jenseitige – dort wo die Linien sich verwirren. Das Buch führt durch die Jahre 1994 bis 2002, von Tuschezeichnungen zerfurchter Gesichter über Malereien dunkelblau-goldenen schimmernder Portale hin zu den jüngsten Licht-Rauminstallationen. Das in 1000 Exemplaren gedruckte und vom Coburger Kulturförderverein „TARA art mediation e. V.“ herausgegebene Buch ist für 24 Euro bei der Buchhandlung Riemann in Coburg erhältlich (ISBN 3-00-012899-9).

ST.-LAURENTIUS-KIRCHE MEEDER

Zauber des Barock

Erstes Konzert der Johann Nikolaus Forkel Gesellschaft

VON DR. PETER MÜLLER

Die erste Veranstaltung der Johann Nikolaus Forkel Gesellschaft Meeder in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde St. Laurentius war ein voller und schöner Erfolg, der zur weiteren Belebung der Kultur im Coburger Raum Hoffnung gibt. Das Konzert mit „Meisterwerken des Barock“ war der krönende Abschluss eines Projektes, das die ausübenden Künstler mit der Vorstellung ihrer besonderen Instrumente und einem Workshop für Schülerinnen und Schüler als Multiplikatoren musischer Künste einband, und damit auf große Resonanz stieß.

Die neu gegründete Gesellschaft ehrt mit ihrem Namensgeber einen wegweisenden Musiktheoretiker und Musikhistoriker. Johann Nikolaus Forkel wurde 1749 in Meeder geboren und machte als Universitätslehrer in Göttingen, wo er 1818 verstarb, eine Epoche machende wissenschaftliche Karriere. Er schrieb die erste musikgeschichtliche Monographie über Bach und erste allgemeine Werke zur Musikgeschichte.

Mit Susanne Wagner (Altblockflöte), die, aus Regensburg stammend, seit acht Jahren ihre akademische wie musikalische Wahlheimat im tschechischen Brünn gefunden hat, mit Ondrej Michal aus Prag am Barockcello und mit Gary O'Connell, dem im Coburger Land eingebürgerten und bestens bekannten Iren am Cembalo, fand sich ein inter-

ren Musikfreunde, trotz anfänglicher Übereinstimmungsprobleme im Rhythmus, begeisterte.

Die drei Solisten des Trios stellten sich in den ersten Werken gleichsam im Einzelnen, aber begleitet, vor. Bereits mit Arcangelo Corellis (1653-1713) „Sonata in g-Moll für Altblockflöte und Basso continuo“ glänzte Susanne Wagner mit heiteren, pastoralen, lyrischen und im Dialog mit dem Cello temporeichen Tönen. Ondrej Michal brachte sein dunkel gestimmtes Barockcello, einfühlsam und weich, höfisch schreitend („Adagio“), schlicht und getragen („Largo“), und technisch virtuos, konzertant („Allegro“, „Vivace“) mit Antonio Vivaldis (1678-1741) „Sonata V in e-Moll“ eindrücklich zur Geltung. Mit Georg Friedrich Händel (1685-1759) zauberte Gary O'Connell alle Spielarten des Cembalo aus seinem wohlklingenden Coburger Instrument hervor. Polyphon rauschen, in tänzerischer Salonmanier lebhaft virtuos und volkstümlich-brillant setzte er Händels „Suite V in E-Dur“ mit den Schlussvariationen über das Thema „Harmonischer Grobschmied“ im Wettstreit mit den Rotschwänzchen, die mit ihren Jungen die Kirche für sich beanspruchen und sich eifrig musikalisch zu Wort melden, in Töne. Mit der „Sonata III in e-Moll“ von Francesco Geminiani (1680-1762) für „Voice-flute“ und Begleitung zeigte das exzellente Trio zum

Ein besonderes Hörerlebnis boten die Künstler mit der frischen gälisch-französischen „Selection of Masques-dances“ aus dem Angelsächsisch-Irischen Raum des frühen 17. Jahrhunderts. „Adsonns Masque“, „The socond witches dance“, „Satyrs Masque“, „Sir Francis Baccons Masque“ uns „The Nymphs Dance“ erklangen aus den fernen Chorraum mit ihren abwechslungsreichen und dem italienischen Barock entgegengesetzten Rhythmen, elegischen und ganz eigenen Harmonien wie aus einer anderen Welt, frisch und unverbraucht.

Mit William Byrd (1543-1623) brachte Gary O'Connell „The Bells“ solistisch zum kontinuierlichen und polyrhythmischen Klingen. Immer mehr Glöckchen schollen an zum Ostinato der tiefen zwei Glockenschläge, lebendig und voller Energie, um letztlich in Ruhe auszu-schwingen. Das Konzert endete mit einer brillanten konzertanten Leistung Susanne Wagners und der Altblockflöte. Georg Philip Telemanns (1681-1767) „Sonate in f-Moll“ geht mit ihren ausdrucksstarken Melodien, ihrem Harmonienstreit zwischen den drei Instrumenten weit über das Barock hinaus. Staccatoläufe, virtuose Perfektion, besinnliche Lieder und Charakterthemen wechseln sich eindrucksvoll und hinreißend ab. Dieser virtuose Abschluss des Konzertes verlangte eine Zugabe, dem das Trio in großer Spielweise mit dem „Presto“ aus der